

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunktur

- Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal minimal gestiegen
- KfW senkt Konjunkturprognose
- Konsumklima sinkt wieder ab

2. Unternehmen

- Geschäftsklima im November gesunken
- Personalplaner treten auf die Bremse
- Exporterwartungen steigen leicht

3. Politik

- Studie zu alternativen Lieferländern von Vorprodukten
- Regierung will Kraftwerksicherungsgesetz verabschieden
- Nutzung von Künstlicher Intelligenz nimmt zu

1. Konjunktur

Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal minimal gestiegen¹

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete im dritten Quartal 2024 preis-, saison- und kalenderbereinigt ein **minimales Wachstum von 0,1 Prozent** gegenüber dem Vorquartal. Private und staatliche Konsumausgaben stiegen moderat, wobei die Verbraucher besonders bei Nahrungsmitteln und Getränken mehr ausgaben. Die Investitionen in Ausrüstungen sowie Bauten gingen hingegen leicht zurück, während die **Exporte deutlich sanken**.

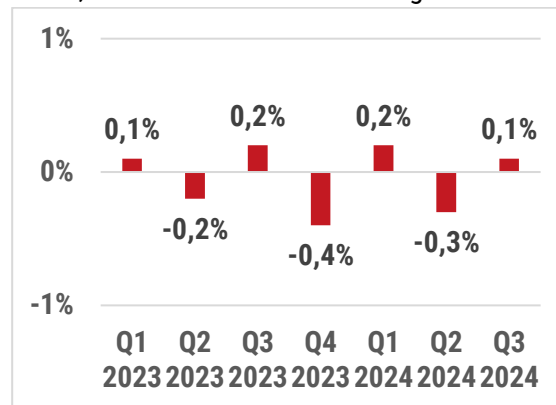
Die Bruttowertschöpfung entwickelte sich **in den meisten Wirtschaftsbereichen rückläufig**, mit **besonders starken Einbußen im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe**. Positive Signale kamen dagegen von den **öffentlichen Dienstleistern und dem Gesundheitssektor**, die ein

¹ Statistisches Bundesamt (22.11.2024): [Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 3. Quartal 2024](#).

leichtes Plus verzeichneten. Erstmals seit Anfang 2021 **ging auch die Erwerbstätigenzahl zurück**.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Destatis.

Im internationalen Vergleich blieb Deutschland **hinter anderen großen Volkswirtschaften zurück**. Während die EU insgesamt um 0,3 Prozent wuchs und Spanien sogar ein Plus von 0,8 Prozent verzeichnete, stagnierte Italien, und die USA übertrafen mit einem Wachstum von 0,7 Prozent deutlich den europäischen Durchschnitt. Im Vorjahresvergleich fiel der Unterschied noch deutlicher aus, mit einem **Rückgang von 0,3 Prozent in Deutschland gegenüber einem Wachstum von 1,0 Prozent in der EU**.

KfW senkt Konjunkturprognose²

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat ihre Prognose für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum in Deutschland **für das Jahr 2024 leicht nach unten korrigiert und erwartet nun einen Rückgang von 0,1 Prozent**. Ursächlich hierfür ist die nachträgliche Korrektur der Schrumpfung im zweiten Quartal durch das Statistische Bundesamt, was das Gesamtwachstum für 2024 mindert.

Für das **Jahr 2025** rechnet KfW Research mit einem **moderaten Wachstum von 0,5 Prozent**, statt der zuvor prognostizierten 1,0 Prozent.

² KfW Research (22.11.2024): [KfW Research senkt Prognose für Wirtschaftswachstum 2025](#).

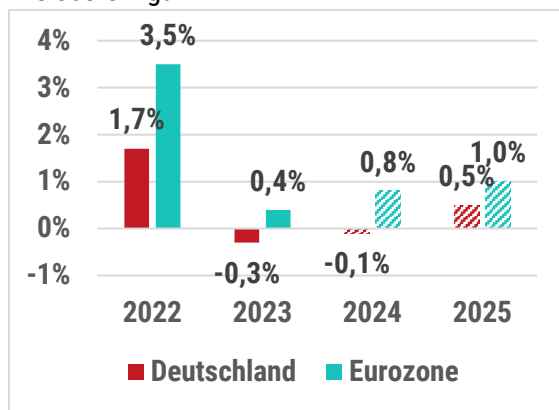
BVMW-Intern

Ökonomie-Briefing 2024/KW49 06.12.2024

Diese Anpassung resultiert aus mehreren Faktoren: Die **private Kaufkraft** dürfte aufgrund eines nachlassenden Lohnwachstums **langsamer zunehmen**, und der **Beschäftigungsaufbau entfällt als konjunkturelle Stütze**. Zudem belasten eine **geringe Kapazitätsauslastung in der Industrie**, pessimistische Geschäftserwartungen und **verschlechterte Standortbedingungen** die Investitionstätigkeit der Unternehmen.

KfW Research BIP-Prognose

Preisbereinigt



Quelle: KfW Research.

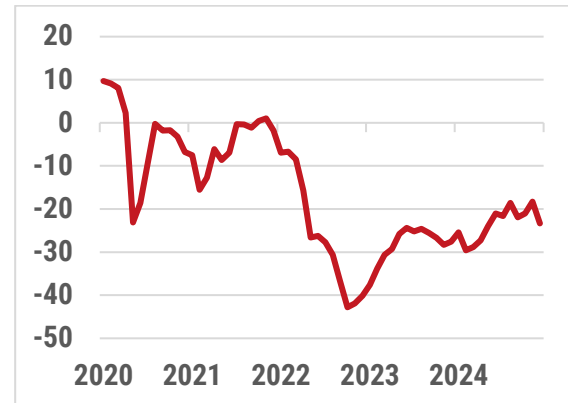
Zusätzliche Unsicherheiten ergeben sich durch die **Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten** und die damit verbundene **Möglichkeit neuer Zölle auf US-Importe**, was die deutschen Exporte beeinträchtigen könnte. Auch die politischen Entwicklungen in Deutschland, insbesondere **vorgezogene Neuwahlen** und die damit verbundene **Unsicherheit bis zum Abschluss von Koalitionsverhandlungen**, tragen zur Zurückhaltung bei. Infolgedessen hat KfW Research die Prognose für das BIP-Wachstum der Eurozone im kommenden Jahr auf 1,0 Prozent reduziert.

Konsumklima sinkt wieder ab³

Die **Verbraucherstimmung** in Deutschland hat sich im November 2024 **deutlich verschlechtert**. Die **Einkommenserwartungen** sind **stark gesunken**, und die **Anschaffungsneigung hat leicht abgenommen**. Gleichzeitig ist die **Sparneigung**

gestiegen, was zu einem spürbaren Rückgang des Konsumklimas geführt hat.

GfK-Konsumklimaindex



Quelle: GfK Intelligence.

Für Dezember wird ein Konsumklima von -23,3 Punkten prognostiziert, was den **tiefsten Stand seit Mai dieses Jahres** darstellt. Die Verunsicherung der Konsumenten hat offenbar zugenommen, was sich in der steigenden Sparneigung widerspiegelt. Zudem wachsen die **Sorgen um den eigenen Arbeitsplatz**, bedingt durch **Stellenabbau in der Industrie und Produktionsverlagerungen ins Ausland**.

Die **Konjunkturerwartungen** der Verbraucher sind **zum vierten Mal in Folge gesunken**. Steigende Insolvenzzahlen und Meldungen über bevorstehenden Arbeitsplatzabbau trüben die Erwartungen weiter ein. Sowohl Wirtschaftsexperten als auch die Bundesregierung haben die Wachstumsprognosen für dieses Jahr nach unten korrigiert, was die **pessimistischen Einschätzungen der Verbraucher bestätigt**.

2. Unternehmen

Geschäftsklima im November gesunken⁴

Der ifo-Geschäftsklimaindex **sank im November 2024 leicht**, was auf eine **verschlechterte Bewertung der aktuellen Lage** durch die

³ NIQ (27.11.2024): [Konsumklima: Auch dieses Jahr trübe Aussichten für Dezember](#).

⁴ ifo Institut (25.11.2024): [ifo Geschäftsklimaindex gesunken \(November 2024\)](#).

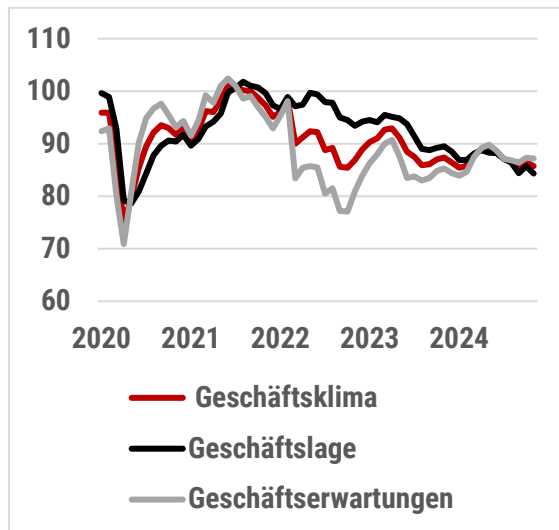
BVMW-Intern

Ökonomie-Briefing 2024/KW49

06.12.2024

Unternehmen zurückzuführen ist. Die Erwartungen trübten sich nur geringfügig ein, und die deutsche Wirtschaft zeigt sich insgesamt kraftlos.

ifo Geschäftsklimaindex 2015=100



Quelle: ifo Institut.

Im **Verarbeitenden Gewerbe verschlechterte sich die Stimmung**, da die Unternehmen skeptischer in die Zukunft blicken, obwohl sie mit der aktuellen Lage etwas zufriedener sind. Im **Dienstleistungssektor sank der Geschäftsklimaindex deutlich**, mit pessimistischen Einschätzungen der aktuellen Lage und der Erwartungen.

Der **Handel verzeichnete eine Verbesserung des Geschäftsklimas**, da die Unternehmen ihre Lage optimistischer einschätzen und weniger Pessimismus in den Erwartungen zeigen. Im **Bauhauptgewerbe hingegen verschlechterte sich das Geschäftsklima merklich**, da sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen skeptischer bewertet wurden.

Personalplaner treten auf die Bremse⁵
Laut Umfragen des ifo Instituts treten deutsche Unternehmen **bei der Personalplanung auf die Bremse und beantragen vermehrt Kurzarbeit**.

⁵ ifo Institut (28.11.2024): [Weniger Neueinstellungen, Kurzarbeit steigt \(November 2024\)](#).

Das ifo Beschäftigungsbarometer sank im November leicht auf 93,4 Punkte, nach 93,6 Punkten im Oktober.

Insbesondere Industrieunternehmen planen verstärkt, ihre Belegschaft zu verkleinern. **Ähnliches gilt für den Handel**, obwohl dort der Indikator leicht gestiegen ist. Dienstleister, die über längere Zeit mehr Personal eingestellt hatten, gehen nun von einer konstanten Entwicklung aus. Im Baugewerbe gibt es wenig Bewegung bei der Personalplanung.

Gleichzeitig **steigt die Kurzarbeit in der Industrie**. Im November setzten 17,8 Prozent der befragten Firmen auf Kurzarbeit, nach 14,3 Prozent im August. Für die kommenden drei Monate erwarten dies 28 Prozent, nach 23 Prozent im August. **Im Vergleich zu vergangenen Krisen sind diese Anteile jedoch gering**; während der Corona-Pandemie nutzten 59 Prozent der Industriefirmen dieses Instrument.

Exportserwartungen steigen leicht⁶

Die **Stimmung in der deutschen Exportindustrie hat sich im November 2024 leicht verbessert**. Die ifo-Exportserwartungen stiegen von -6,5 Punkten im Oktober auf -5,9 Punkte im November. Unternehmen sind zwar verunsichert, **warten jedoch ab, welche Handelspolitik der wiedergewählte US-Präsident Donald Trump umsetzen wird**. Zudem hat die Aufwertung des US-Dollars nach der Wahl den Exporteuren Vorteile verschafft.

Die Industrie blickt insgesamt **zurückhaltend auf die Entwicklung des Auslandsgeschäfts**. Besonders die Metallindustrie erwartet deutliche Rückgänge beim Export. Auch in der Automobilbranche rechnen die Unternehmen mit einer Verringerung, jedoch nicht mehr so stark wie im Vormonat. Im Maschinenbau zeigt sich seit Monaten eine leicht negative Tendenz, während sich in der chemischen Industrie positive und negative Ausichten nahezu ausgleichen. Die Hersteller von

⁶ ifo Institut (26.11.2024): [ifo Exportserwartungen gestiegen, noch kein negativer Trump-Effekt \(November 2024\)](#).

Nahrungsmitteln und Getränken stehen am besten da und erwarten steigende Exporte.

Trotz der leichten Verbesserung der Exporterwartungen bleibt die **Unsicherheit über die zukünftige US-Handelspolitik** bestehen. Die Unternehmen beobachten die Entwicklungen genau, um auf mögliche Veränderungen reagieren zu können. Die **jüngste Aufwertung des US-Dollars könnte den Exporteuren kurzfristig zugutekommen**, jedoch bleibt abzuwarten, wie sich die Handelspolitik der USA unter Präsident Trump entwickeln wird.

3. Politik

Studie zu alternativen Lieferländern von Vorprodukten⁷

Eine aktuelle Studie der Prognos AG identifiziert **13 vielversprechende Exportmärkte für deutsche Unternehmen**. In Asien zählen dazu Bangladesch, Indien, Indonesien, Vietnam, Usbekistan sowie die VAE und Saudi-Arabien – Länder, die durch **starkes Wirtschaftswachstum und eine kaufkräftige Mittelschicht** überzeugen. Der lateinamerikanische Raum bietet mit Brasilien, Mexiko, Chile, Argentinien und Peru weitere attraktive Perspektiven, besonders durch **Rohstoffreichtum und technologische Nachfrage**.

Die größten Chancen eröffnen sich in den Bereichen **Infrastruktur, Energie, Gesundheit, Elektronik und Automobilbau** – Sektoren, in denen deutsche Unternehmen bisher unterrepräsentiert sind. Während die **asiatischen Märkte** meist **stabilere Rahmenbedingungen** bieten, erfordern die **lateinamerikanischen Märkte** eine **sorgfältigere Risikoabwägung**. Trotz Handelshemmnissen und starken Wettbewerbs ermöglichen diese Märkte deutschen Exporteuren eine **strategische Diversifizierung ihrer globalen Präsenz**.

⁷ Prognos AG (29.11.2024): [Neue Absatzmärkte für den Exportsektor – Update 2024](#).

BVMW-Position

Um die Potenziale vielversprechender Exportmärkte effektiv zu nutzen, muss Deutschland **als Standort attraktiver werden**. KMU benötigen nicht nur **stabile steuerliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen**, sondern **auch einen klaren Zugang zu internationalen Märkten**. Hierfür sind **rechtssichere Freihandelsabkommen** (z.B. EU-Mercosur mit Lateinamerika) entscheidend, die Handelshemmnisse abbauen und verlässliche Standards setzen. Die Politik muss diese Abkommen **aktiv vorantreiben**, um die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands zu stärken und den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, sich in dynamischen Wachstumsregionen nachhaltig zu positionieren. Das gilt **insbesondere für die Europäische Union**, zu deren Kernkompetenzen die Handelspolitik gehört.

Regierung will Kraftwerksicherungsgesetz verabschieden⁸

Wirtschaftsminister Robert Habeck plant, noch vor der Neuwahl des Bundestags ein **Gesetz zur Förderung neuer Gaskraftwerke** zu verabschieden, die bei Bedarf Strom liefern sollen, wenn erneuerbare Energien nicht ausreichen. Die Kraftwerke sollen **später auf Wasserstoff** umgestellt werden. Der Kabinettsbeschluss ist für Anfang Dezember angesetzt, doch die Regierung verfügt im Bundestag nicht über eine Mehrheit. Die Opposition, insbesondere Jens Spahn, lehnt das Vorhaben ab und fordert stattdessen eine Rückkehr zur Kernenergie.

Falls das Gesetz nicht rechtzeitig verabschiedet wird, drohen **monatelange Verzögerungen**. Dadurch könnten ursprüngliche Zeitpläne, wie der Betriebsstart neuer Anlagen bis 2030, nicht eingehalten werden. Zudem wären **erneute Verhandlungen mit der EU-Kommission notwendig**, deren Zustimmung für das Vorhaben unerlässlich ist.

⁸ Merkur (26.11.2024): [Vor Bundestagswahl: Habeck will Kraftwerksicherungsgesetz durchsetzen](#).

BVMW-Position

Der BVMW kritisiert den Fokus des geplanten Gesetzes **auf neue Gaskraftwerke**. Stattdessen sollten **Speicherlösungen wie Batteriespeicher** priorisiert werden, da sie flexibel, kosteneffizient und CO₂-neutral sind. Diese könnten durch **Regulierungserleichterungen die Stabilität des Netzes verbessern** und **langfristig die Abhängigkeit von thermischen Kraftwerken** reduzieren.

Neue Gaskraftwerke seien nur in absoluten Notfällen gerechtfertigt, da **Speichertechnologien zunehmend in der Lage sind, Spitzenlasten zu decken und Dunkelflauten zu überbrücken**. Der Verband fordert klare Kriterien für wasserstofffähige Kraftwerke und eine **deutliche Erhöhung der Förderung von Langzeitspeichern**, um eine wirtschaftliche, klimaneutrale und resiliente Energieversorgung zu gewährleisten.

Nutzung von Künstlicher Intelligenz nimmt zu⁹

Laut Zahlen des Statistischen Bundesamts nutzt **jedes fünfte Unternehmen in Deutschland Technologien der künstlichen Intelligenz (KI)**. Großunternehmen setzen KI deutlich häufiger ein als kleinere Betriebe: Fast die Hälfte der großen Unternehmen, aber nur **ein Viertel der mittleren und knapp ein Fünftel der kleinen Unternehmen nutzen diese Technologien**. Besonders verbreitet sind Anwendungen wie **Text Mining, Spracherkennung und die Erzeugung natürlicher Sprache**, die vor allem in Marketing, Produktion und Unternehmensverwaltung zum Einsatz kommen.

Unternehmen, die keine KI-Technologien verwenden, begründen dies vor allem mit **fehlendem Wissen, rechtlichen Unsicherheiten und Datenschutzbedenken**. Hinzu kommen Herausforderungen bei der **Datenqualität, die Inkompatibilität mit bestehenden Systemen und hohe Kosten**. Einige Firmen sehen auch ethische Probleme oder halten den Einsatz von KI grundsätzlich für nicht sinnvoll.

⁹ Statistisches Bundesamt (25.11.2024): [Jedes fünfte Unternehmen nutzt künstliche Intelligenz](#).

BVMW-Position

Der BVMW erkennt das **transformative Potenzial der Künstlichen Intelligenz**, sieht jedoch **erheblichen Handlungsbedarf bei der Unterstützung des Mittelstands**. Während Großunternehmen bereits stark in KI-Lösungen investieren, drohen KMU durch **bürokratische Förderprogramme wie das ZIM und belastende Regulierungen wie den AI Act zurückzufallen**. Verschärft wird diese Situation durch eine **mangelhafte digitale Infrastruktur**, besonders in ländlichen Regionen, sowie **unzureichende Bildungs- und Qualifizierungsangebote** im KI-Bereich. Angesichts dieser Herausforderungen fordert der BVMW ein Maßnahmenpaket mit drei Schwerpunkten: eine **entbürokratisierte Innovationsförderung**, **einen praxisgerechten Rechtsrahmen für KI** sowie **eine Offensive zum Aufbau digitaler Kompetenzen und Infrastruktur**. Diese Maßnahmen sind essentiell, um die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands zu sichern und die digitale Kluft zwischen großen und kleinen Unternehmen zu überbrücken.

Berlin, 06.12.2024

Gez.: Jasper Lücke jasper.lueke@bvmw.de

Dr. Hans-Jürgen Völz hans-juergen.voelz@bvmw.de